

imstande, den Satz niederzuschreiben: „Es war immer unser Wunsch, daß der Krieg in den Grenzen der Ritterlichkeit geführt werden sollte, aber unsere Gegner scheinen dessen unfähig.“ Erde, Himmel und Hölle stimmen ein Hohngelächter an, aber das überhört der pfiffige Kleine.

Er weiß, was er will, indem er die deutsche Bevölkerung zu individuellen Rachetaten an Kriegsgefangenen auffordert. Mehr Mord will er, immer mehr Schuldige, damit er und die Seinen es nicht allein gewesen sind. Dem eiskalten Lügner sind die umgekommenen deutschen Frauen und Kinder so gleichgültig wie die polnischen, tschechischen, holländischen, englischen. Sein fistelndes Wehgeschrei ist nichts anderes als der Ausdruck der Genugtuung darüber, daß andere schuldig werden, indem sie dem Bösen widerstehen. Das soll man nicht tun, lehrt die Schrift. Aber die Schrift lehrt uns nicht, wie man der Schuld und Schande entgeht, wenn man das Böse ohne Widerstand walten läßt.

Schuld will Sühne. Die freien Völker werden, will's Gott, was auch sie an Schuld auf sich nehmen mußten, durch die Errichtung eines Friedens sühnen, der alle für viele Generationen vor den moralischen Schrecken des Krieges bewahrt.

☆

1. Januar 1945

DEUTSCHE HÖRER!

Ich habe zu euch gesprochen — oder zu euch zu sprechen versucht — zu der Zeit, als Hitlers Heere siegreich über Europa hinrollten und bis an die Grenze Ägyptens vordrangen, und habe euch seine Siege als falsch, trügerisch, hoffnungslos gekennzeichnet. Ich habe geschwiegen, als das Blatt sich gewendet hatte, Rom, Paris, Brüssel, der Balkan den Nazis verloren gingen, die Festung Europa zur Festung Deutschland wurde, und das Ende des Krieges das Ende Hitlers und der Seinen nahe schien. Es hat seine Logik, daß ich meine kurzen Ansprachen wieder aufnehme, jetzt, wo Hitler oder Himmler wieder einmal im Siegen scheinen, die Wehrmacht sich zu einem wütenden Gegenschlag aufgerafft und damit dem Nazi-Regime eine neue Frist, noch einmal eine Galgenfrist erkämpft hat. Werdet ihr mir glauben, wenn ich euch versichere, daß diese Siege, sofern man sie so nen-

nen kann, genau so hohl, sinn- und hoffnungslos sind wie die früheren? Es gibt keinen Nazi-Sieg. Alles, was so aussieht, ist blutiger Unsinn, ist im voraus annulliert. Diese Menschen leben in dem unbegreiflichen Wahn, sie könnten, da ihnen schon die Weltherrschaft entgangen, durch hingezogenen Widerstand die Alliierten ermüden und sie zu einem Verhandlungsfrieden, einem Frieden *mit ihnen* zwingen. Ein Friede Rußlands, Amerikas und Englands mit Hitler und Himmler! Ein Friede, bei dem das Nazi-Regime bestehen bliebe! Glaubt Ihr daran? Glaubt insbesondere ihr Deutschen des, noch kleinen, besetzten Gebietes daran? Bei euch ist die hermetische Absperrung Deutschlands von der Welt und ihrem Denken und Fühlen ein wenig aufgerissen; etwas Außenluft dringt herein: ihr hört die Stimme der Welt und teilt nicht mehr ganz die trostlose Unwissenheit eurer Brüder im Hitlerreich. Was glaubt ihr? Oder ich will fragen: Was fürchtet ihr? Könnt ihr befürchten oder auch nur einen Augenblick den Gedanken festhalten, daß am Ende dieses von Hitler ruchlos erzwungenen Krieges, wie nah oder fern dieses Ende nun sei, das Nazi-Regime noch aufrecht sein wird? Nein, das kann kein gesunder Sinn ausdenken. Die Welt braucht Frieden, um Lebens und Sterbens willen braucht sie ihn, und darum kann sie den Nationalsozialismus, der keinen anderen Sinn und Zweck hat als Krieg, der nie etwas anderes meinte und in sich trug als Krieg, *nicht brauchen*. Koste es, was es wolle, an Zeit und Opfern, — die Erde muß von ihm befreit, die Menschen von ihm erlöst werden. Die dafür kämpfen, haben nicht die Gebärde des finsternen Fanatismus, die Deutschland von seinen Herren, diesen blutigen Komödianten, hat erlernen müssen. Laßt euch davon nicht täuschen! Befürchtet nichts, oder schöpft keine falschen Hoffnungen, wenn sie euch lässig scheinen! Sie haben die Grimasse fürchterlicher Unbedingtheit nicht nötig, mit der Hitler-Deutschland uns alle das Grauen zu lehren sucht. Was sein muß, das können sie nicht aufhören zu wollen, und seid gewiß, auch unter Fehlern, Irrtümern, Rückschlägen, Enttäuschungen werden sie es vollenden. Andererseits ist jene Gebärde äußersten Heroismus', die Nazi-Deutschland zur Schau stellt, nur eine Fratze, — die Schreckensmiene längst der Gerechtigkeit verfallener Verbrecher, die nichts zu verlieren, von der Übergabe nichts zu erhoffen haben, die niemals kapitulieren, nie Frieden gewinnen können und darum dem Volk, das für sie blutet, für *sie allein* immer tiefer in Elend und Barbarei sinkt, einreden, es könne nicht Frieden haben mit einer Welt, deren erklärtes und unentbehrliches Ziel doch der Friede und die aufbauende Zusammenarbeit der Völker ist. Nie klafften die Interessen eines Volkes und seiner

Machthaber weiter auseinander als heut bei euch Deutschen. Hier das Volk, dessen Sache Frieden und Wiederaufbau wäre, — dort die Machthallunken, die an den Krieg gekettet sind, die keine Hoffnung haben außer ihm und darum jeden mit langsamem Strick erwürgen, der Deutschland retten, der ihm das Recht auf den Gedanken des Friedens und des Wiederaufbaus nach maßloser Zerstörung zurückgeben will. Ihr Deutschen im besetzten Gebiet habt heute schon das Recht auf diesen Gedanken. Im jungen Jahr 1945 wollen wir ihn weiter mit einander verfolgen.



14. Januar 1945

DEUTSCHE HÖRER!

Wäre nur dieser Krieg zu Ende! Wäre nur schon geschehen, was geschehen muß und einmal geschehen wird, wie es nun anfangs auch aussehen möge! Wären die grauenhaften Menschen erst beseitigt, die Deutschland hierhin gebracht haben, und könnte man anfangen, an einen Neubeginn des Lebens, an das Forträumen der Trümmer, der inneren und äußeren, an den allmählichen Wiederaufbau, an eine verständige Aussöhnung mit den anderen Völkern und ein würdiges Zusammenleben mit ihnen zu denken! — Ist es das, was ihr wünscht? Spreche ich damit eure Sehnsucht aus? Ich glaube es. Ihr seid des Todes, der Zerstörung, des Chaos übersatt, wie sehr euer Heimlichstes zeitweise danach verlangt haben möge. Ihr wollt Ordnung und Leben, eine neue Lebensordnung, wie düster und schwer sie sich für Jahre auch anlassen wird. Das ist mutig. Es ist sogar viel mutiger, als der betörte Fanatismus, mit dem eure Jugend in Waffen heute noch den „heiligen“ — ach, den längst von Lüge und Verbrechen so völlig entheiligten und besudelten deutschen Boden verteidigen zu sollen glaubt. Aber *eins* tut not für den Neubeginn. Es gibt für die Aussöhnung mit der Welt *eine* Vorbedingung, an deren Erfüllung jede moralische Verständigung mit anderen Völkern geknüpft ist, und ohne deren Erfüllung ihr Deutschen nie begreifen werdet, was euch geschieht. Das ist die klare Einsicht in die Unsühnbarkeit dessen, was ein von schändlichen Lehrmeistern zur Bestialität geschultes Deutschland der Menschheit angetan hat; es ist die volle und